rua.

Kooperative für Text und Regie

Anah Filou

Aus aktuellem Anlass: Delphine in Triest

© rua. Kooperative für Text und Regie GbR

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien. Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

rua. Kooperative für Text und Regie GbR
Weisestraße 7
12049 Berlin

post@ruakooperative.de

Aus aktuellem Anlass: Delphine in Triest

3D[*]

Prolog

Kurz nach El Salvador und Äthiopien geht auch in Laos die Sonne auf. Die Erde dreht sich, Sie verstehen was ich meine. Auch in Luang Prabang, der bergige Norden von Laos ist über die Nationalstraße 13 via Vang Vien mit der Hauptstadt Vientiane verbunden, auch in Luang Prabang verspricht der Wetterdienst 30 Grad an diesem Tag im August. Ein Riesen-Süßwasserstechrochen reibt sich am sandigen Grund des Mekong und nimmt zum Frühstück einige Wirbellose als Ernährung zu sich. In den Straßen riechts nach Straßen. Stoffballen aus Taiwan, vorher Garn aus der Türkei, vorher Baumwolle aus Virginia, erreichen die Manufaktur. Dort steht Tom, the Ladyboy Kathoey mit Nadel und Faden bereit. Tom, the Ladyboy Kathoey schneidet den Schnitt, sticht den Stich und versticht sich zweimal am linken Zeigefinger. Da lutscht Tom, the Ladyboy Kathoey sorgfältig das Blut und faltet ebenso sorgfältig das T-Shirt zusammen. Zusammen mit einigen anderen T-Shirts macht dieses T-Shirt eine Reise mit dem Transporter, verbringt dann einige Tage auf einem Schiff und rastet dann einige Wochen in einem Schaufenster in Richmond, Virginia. Ist das alles schon Terror oder bloß Konvention? Da geht in Richmond Virginia die Sonne auf und vor dem Firmengebäude von Philip Morris riecht es nach Tabak. Der James River blubbert. Ein Rotkardinal putzt sein Gefieder. In einer harmonisch ausgeleuchteten Umkleidekabine schmiegt sich das T-Shirt um den ehemals trainierten Körper des Tommy B. Hoggreaser. Die beiden mögen einander. Only 5 Dollars. Only 30.000 Kilometers. Tommy B. Hoggreaser küsst seine Frau und fünf Kinder auf ihre Stirnen und verabschiedet sich für eine Geschäftsreise nach Laos. In Luang Prabang trinkt Tommy B. Hoggreaser einen Cosmopolitan und schlürft sorgfältig alles Crushed Ice hinunter. Tommy B. Hoggreaser würde gerne mit Tom, the Ladyboy Kathoey geschlechtlich sein. In einem harmonisch ausgeleuchteten Varieté-Theater zieht Tom, the Ladyboy Kathoey nicht nur ein T-Shirt, zieht alle diese Kleidung aus und schüttelt Tom, the Ladyboy Kathoey den Körper in eine Melodie hinein. Unterdessen laufen in El Salvador und Äthiopien die Nähmaschinen heiß, jemand will mit der Beendigung der Scheiße nicht mehr auf den Klassensieg warten und ein kleines Tier schmiegt sich in den wärmenden Bauch der Mutter. Die Sonne geht auf, Sie verstehen was ich meine. Und während Tom, the Ladyboy Kathoey eine kleine Pirouette dreht, Hände, Haare, Penis, Vagina, Vagina Dentata an die Zentrifugalkraft verschenkt, die versteinerten Verhältnisse dadurch zum Tanzen zwingt, ist Tommy B. Hoggreaser nach einem langen Tag, und mehreren Geschäftsterminen, über seinem leeren Cosmopolitan entschlafen.

---

* 😉

★

Die Erde dreht sich, Sie verstehen was ich meine. Stoffballen aus Taiwan, vorher Garn aus der Türkei, vorher Baumwolle aus Virginia, erreichen Laos – nicht. Delphine in Triest. Soundsoviel, sehr viele, partikelfiltrierende Halbmasken der Schutzklasse soundso, Herstellung Vliesstoff aus Naturfasern oder Chemiefasern oder am Weltmarkt ausverkauft oder rasche Weiterverarbeitung in der regionalen Theaterschneiderei, auch die Masken müssen rasten, Transporter steht an Grenze so so. Also: Wir stellen uns seit einigen Tagen das Ende des Klopapiers vor und das Ende des Kapitalismus vor, Delphine in Triest und kein neues Auto gebaut. Seit einigen Tagen dreht sich die Erde und sie dreht sich doch – nicht, die frei zirkulierenden Waren und Personen, frei kreisende Börsenspekulationen, seit einigen Tagen fadisieren sich die Flieger am Boden, zur Subsistenzwirtschaft anfangen Sprossen am Fensterbrett und hinunter nur look, don't touch, in eine leise Stadt. Es wurde Abend und es wurde Morgen: Soundsovielter Quarantäne-Tag. Und die Autorin beschrieb den Tag und erklärte ihn als historisch. Seit einigen Tagen ist die Gegenwart historisch, schreibt die Autorin. Zum Beispiel: Das rein räumliche Verhältnis von ich, Schauspielerin, und Sie, Publikum, ein Fest der physischen Ko-Präsenz, wir feiern hier ein Fest! – während die Autorin, das Desinfektionsmittel-Fläschchen ist diesem Menschen das Nächste, in einer Vergangenheit, in der die Gegenwart historisch, von einem festlichen Theater der Zukunft schreibt. Die Erde dreht sich, aber verstehen Sie was ich meine? Ich? Ich spiele jetzt eine Zeitreisende, zeitgereist vom soundsovielten Quarantäne-Tag, ist die Gegenwart in der ich spiele, ich spiele jetzt, eine Gegenwart, in der die historische Gegenwart der Vergangenheit gar nicht so historisch, oder eine Gegenwart, in der die historische Gegenwart der Vergangenheit keine Vergangenheit, sondern Gegenwart und Zukunft, geworden. Jaaa, die Autorin ist immer blöder als die Aufführung, anyway: Die Kunst in den Zeiten der Seuche. Die Kunst in den Zeiten der Seuche ist dass das Ende ab jetzt vorstellbar bleibt. T-Shirts aus Laos, vorher Stoffballen aus Taiwan, vorher Garn aus der Türkei, vorher Baumwolle aus Virginia, erreichen die Boutiquen – nicht. Delphine in Triest. Ich spiele jetzt ein kleines Tier das sich so lange in den wärmenden Vorhang schmiegt, bis dass der Vorhang fällt. Der Vorhang fällt jetzt.

Szene

EROS

Das ist ein sehr helles Licht. Mehr so wie Hitze, weniger Beleuchtung, Schwitze-Schweiß in der Luft, macht wabernde Konturen und giftige Dämpfe, inmitten der Stadt, des Molochs, das Metropol, ein Auto, zwei Auto, Millionen von Auto, es damisch, es grodelt, hat Plastikstückchen und ältester Müll und Zeitungspapiere, der Staub auf dem allem kurzum: Eine Baustelle auf der Stadtautobahn und das alles sehr heiß.

EUROPA
Ba is das heiß.
Himmel ist das heiß.
Heiß hier, wa?
Wei!
Mir is so heiß.
Hot.

EROS
Meine liebe, gute, alte Freundin Europa,

EUROPA
Ich bin nicht alt!

EROS
wir haben uns auf einer Hinterbühne kennengelernt, ich und meine liebe, gute, alte

EUROPA
He!

EROS
und während wir uns auf einer Hinterbühne kennengelernt, mit einer Erfröhlichung festgestellt, dass wir uns, wie wir sind, wie zwei Kugeln zueinander, so gegeneinander, ganz gerne immer schon, cause girl, I was made for you, and girl, you were made for me, also die Europa, ganz grande Dame, die Schau-spielerin, spielt in zett Be wie Berlin, Bregenz oder Brüssel, Teheran, Caracas oder Nairobi. Geil!

EUROPA
Das ist ein sehr heißes Licht.

EROS
Genau! Und Europa quert, so hü, so hot und hopsasa, die Stadtautobahn in Richtung Baustellen-Lärm. Ein Auto, zwei Auto, Millionen von Auto, die weichen, die halten, sogar an die Luft, marschiert eine Erscheinung, ist Europa im Pelzmantel, Europa trägt eigentlich immer nur Pelzmantel, und Parfüm Nummer 5, die Zigarette nach vorne, der Rauch sich kringelnd, ein ganzes Durcheinander auf der Stadtautobahn, im Schwitze-Schweiß, überquert diese Fläche, kommt näher der Stelle, da wo Baustelle ist.

EUROPA
Plötzlich!

EROS
Plötzlich geht ein Eiswürfel-Slowmo-Nahaufnahmen-Luftzug durch die Szenerie hindurch. Da steht ein Mann, das nennt sich Jüngling, mit Cornetto-Gestell, hat Hosen so kurz, so kurz wie

EUROPA
Ach wow!

EROS
Deltoideus, Bizeps, Pectoralis Major. Und Rectus Abdominus, so über über nackt, so über über Schwitze-Schweiß, den Pronator Teres zur Arbeit mit dem Spaten, mit dem Asphalt, dem so stickig, so klebrig, ist erhoben, in eine Beugung mit dem Iliopsoas gebracht.

EUROPA
So ein Trapezmuskel, an den würd ich mich schon hängen.

EROS
Und Europa zückt, aus den Tiefen ihres Pelzes, so Bündel mit Scheinen, fliegt davon legt sich nieder, sie bereitet den Auftritt, es schreitet der Jüngling, gebannt seinen Weg. Auf grünen und gelben, dann auch mal den Lila, sind Euros am Boden, verklebt mit Asphalt. Sie lockt den Kurze-Hosen-Mensch, den feucht-nackten Körper-Mensch, den Objekt-der-Begierde-Mensch, lockt ihn, der folgt, der tritt auf diesen bunten Teppich, auf diese artenreiche Blumenwiese. Ziehen hin über die Stadtautobahn, unter so sehr heißem Licht, ziehen hin über die Landstraßen und dann hin bis an die Küste. Ziehen hin hinaus weiter und wandeln übers Meer, hat grün-gelb-lila Schaumkronen und sicheren Tritt. Ziehen weiter nach Norden, Europa und er, erreichen sie schließlich, ihre Wohnung zuhaus. Da kommt ein Gedanke, schnell spricht sie ihn aus:

EUROPA
Wer bist du eigentlich?

LEVANTE
Ich heiße Levante.

EUROPA
Aha.

LEVANTE
Ich stand an der Küste und redete mit meinem Poster: DU. In meinem Kinderzimmer, und nämlich immer schon, schon seitdem ich schauen kann, hab ich mir über meinem Bett das Bildnis von ihr, von Europa gehängt. Ich im Pyjama und sie im Pelz, mit Parfüm Nummer 5 und Zigarette erhoben, oben über mir schwebend und nämlich immer schon, schon seitdem ich spielen kann, hab ich mir über mir die Vorstellung gemacht, dass Europa da, ein Schauspiel von mir. Die grande Dame, die Diva, die Muse von mir, sie muss so fabelhaft bewegen, das dachte ich mir. Dann später als ich mir ein Cornetto-Gestell hab wachsen lassen, bin ich hingegangen, zur theatralischen Grundausbildung am theatralischen Grundausbildungs-Ausbildungsinstitut, habe drei mal vier wöchentliche Grundausbildungs-Ausbildungsmodule, nebenberuflich, absolviert. Das hier ist ein Autor, das ist jetzt ein Mensch! – haben sie gesagt, und ich, gleichmal an Europa gedacht. Auf dem Bett und unter ihr liegend, gebrütet, gebrütet, geschrieben dann auch: „Ich hab so einen Euros nach dir!“, diesen dramatischen Text, den widme ich ihr. Dir!

EUROPA
Du hast so einen Euros nach mir?

LEVANTE
Ja.

EUROPA
Einen Euros nach mir?

LEVANTE
Ja.

EUROPA
Du hast sooo einen Euros nach mir?

LEVANTE
Ja.

EUROPA
Soo einen?

LEVANTE
Ja.

EUROPA
Ich hab so einen Dildo in dir.

LEVANTE
Ja. Nein!

EUROPA
Soo einen Dildo.

LEVANTE
Nein!

EUROPA
Einen grün-gelb-lila-Euros-Dildo.

LEVANTE
Europa!

EUROPA
Soo sehr.

LEVANTE
Bitte! Europa!

EUROPA
Mit meinem Pelzmantel so geschmeidig wie ein Leopard, wie eine Großkatze, wie ein Kampfpanzer, so verführerisch mit meinem dicken Rohr, der Leopard Number Two, aka Peace Support Operations, sei friedlich, sei friedlich, du seiest jetzt ein friedliches!

LEVANTE
Nein! Liberté!

EUROPA
Égal!

EROS
Beyoncé!

Zwischenspiel

★

Jaja Beyoncé. Beyoncé! Von wegen gleichmachende Macht des Todes, die Klassen, die klaffen, macht gleich und macht doch – nicht. Macht irgendwas auf griechischen Inseln zum Beispiel, Eurovision kaputt, devided we fall, macht, dass öffentlich-rechtliche Informationen, dass staatliches Fernsehen, wir verstehen jetzt was Fernsehen ist: Ein Fest der physischen simultan-alle-vor-dem-Schirm-Präsenz, wir feierten an soundsoviel Quarantäne-Tagen Fest. Vor dem Schirm, sind wir alle gleich. Vor dem Rettungsschirm nicht. Ich spiele jetzt einen Zombie, am soundsovielten Tage nach dem soundsovielten Quarantäne-Tag auferstanden von den Toten, aufgefahren ins Theater, zur Kunst mit den Zeiten der Seuche.

☠

Willkommen im Club das Colon, willkommen zur Fête Imperialismo! Früher dachten die Menschen, die Welt wär eine Kugel. Ha! Eine Kugel. Wie ineffizient. Eine Kugel kannst du nie gleichzeitig sehen. Eine Landkarte aber, die hat nur eine Seite. Endlich wissen wir, dass die Welt eine Landkarte ist. Muss! One line to rule them all, one line to find them, one line to bring them all, and in the darkness bind them. Excuse-moi? Je ne parle pas anglais. Frog Eater! Roast Beef! Apapperlapapp. Die Freundschaft des Kapitals ist uns zehn Leben wert. Zitat Ende. Wie gut, dass die Welt eine Landkarte ist. Auf einer Kugel wäre so ein Akkumulierungsakt sehr unbequem. Auf einer Kugel wären die Linien nie so gerade.

★

Tja. Ein Planet hat Humans. Auch unbequem. Das Immunsystem reagiert, get a fever that's so hard to bear, die Parasiten zu töten, das Geschwür zu vereiteln, Selbstheilung, Selbstregulierung, Reinigungskraft. Des Marktes. Zum Beispiel. Des Planeten andererseits. Survival of the Sozialdarwinismus, die Krise als Chance, eugenische Phantasien eines Notenbank-Chefs. Also: Diese Hilfe ist ein Fehler, Zitat Ende, die Guten unter den Rettungsschirm, in den ABC-Schutzbunker oder ans Beatmungsgerät, und die Schlechten ins, das zeigt sich seit einigen Tagen, Abfaulung der Schmarotzer, dass die Schlechten immer schon nicht lebensfähig, lebensunwert. Das kleine ABC der freien Marktwirtschaft – Eroberung, Unterjochung, Raubmord, kurz Gewalt – kurz naturalisiert, die Letzten beisst immer schon Konkurs, denn ihnen gehört das Todesreich, planetarische Flurbereinigung, gestärkt aus der Krise – heil! Ein Planet hat Humans. Aber was ihn nicht umbringt, das macht Eroberung, Unterjochung, Raubmord, kurz Gewalt, in den Dienste des Lebens, des besseren, ein gutes Leben? –

☠ & ⚓ & ★

das gibt’s nur im schlechten,

★

die Wertschöpfung im Unwertungsprozess. Also Chance 2020, kommt die totale Naturalisierung, das Immunsystem reagiert, die nationale Hygiene regiert, Aufhebung des Todes, es war hart, aber sehr produktiv.

⚓

Delphine in Triest. Delphine in Venedig. Schwäne in Venedig. Delphine in Triest. Delphine anstatt dass sie den Planeten verlassen so long, hello hello, Delphine überall. Bienen in Wien, Bieber in Bagdad, Brontosaurus in Brisbane, return of the empire Natur. Oh, ein Basilisk! Oha, ein Leviathan! Seit einigen Tagen spielt der Staat,

☠ & ⚓ & ★

mhm,

⚓

oder die Seuche,

☠ & ⚓ & ★

mhm,

⚓

oder die internationale Solidarität,

☠ & ⚓ & ★

mhm,

⚓

oder Big Firmen GmbH aka „Mehr Amazon, weniger Amazonas“, jedenfalls: Leviathan. Seit einigen Tagen spielt Leviathan eine Rolle. Rrr, sowie Rolle, sowie Allmacht, sowie Unbezwingbarkeit. Heißa, eine Hydra! Konsequenzen wie Köpfe unüberschaubar. Wir erschaudern. Es dehnt sich, saugt sich trunken, überstülpt sich und singt Karaoke im Wald, frisst satt sich am Kohlenstoff, ein Reh reibt die Nase an der zerdrückten Cola-Dose, wird das LED-Licht und flutet einen Ballsaal, fällt als Cocktail-Kirsche in die Speiseröhre eines durstigen Kindes, zerschlägt sich Hinterkopf beim Sprung über die Schlucht, schießt aus dem Hals eines Maschinengewehrs und schmilzt als Schoko-Topping am Eisbecher, bricht die Talsperre und kräuselt sich das Delta, dreht an der Ballerina eine vierfach Pirouette, versunken im Moor und bluten rund ums Tampon, zerfällt in Kohlenstoff, schüttet in ein Sternenbild, kracht als tausend Eiswürfel über das Dach eines Varieté-

Theaters, verschluckt sich als Speichel beim Kuss unter Kruzifix, explodiert in Technicolor am Cineplex, reift und fault und platzt die Wunde unter der Liebkosung der Wespe, verschlingt sich im Schweiß, hebt über der Autobahn zum Spatenstich an, fliegt mit Jahrmillionen, dreht sich aus der Perspektive, der Ozean, das Internet, glitzert, zerbricht, eine Kugel im Weltraum, spritzt Milch aus einer Brust, leckt das Reh und kackt kokett daneben

Szene

TAMMY
Willkommen im Club das Colon, willkommen zur Fête Imperialismo! Willkommen liebe Studio-Claqueure, liebe Ko-Präsenz-Statisterie und vor allem: Willkommen liebes Publikum vor dem Fernsehschirm. Vor diesem Schirm, das bitte nicht vergessen, vor diesem Schirm sind wir alle gleich. Mein Name ist Tammy und mit mir im Studio, ich darf herzlich begrüßen, das da ist Tina, hallo Tina,

TINA
Hallo!

TAMMY
das da Mister Jerry,

MISTER JERRY
Hallo!

TAMMY
auch hallo. Also: Aus aktuellem Anlass sprechen wir über die Zombie Apokalypse. Und besteht da nicht so eine Verwandtschaftsbeziehung zwischen dem gemeinen Zombie und dem unserem Fern-Sehen? Rein etymologisch! Also symbolisch. Also: Ferne und Nähe, Nähe und Distanz, Leben und Tod. Nicht? Bitte! Tina. Mister Jerry.

MISTER JERRY
Bitte.

TINA
Von wegen genealogisch, die Zombie-Apokalypse ist ein par excellence Eskapismus, die Szene, dass homo homini Zombie est, das ist ur antizivilisatorisch, ur also, gelinde gesagt: unwahrscheinlich, sehr fern, eine solche Ferne gibt es gar nicht, kann es nicht, there is no

alternative, Otto Normal-Zombie bleibt Otto Normal-Zombie und somit systemrelevant. Danke. Bitte.

MISTER JERRY
Danke aber bitte Entschuldigung, also: Ich persönlich komme von Cervantes, komme von den Toten, komme von dort von woher sich das Leben als ein Gegenteil bestimmt, jenseits! Und so wird die Zombie-Apokalypse, also bürokratisch Menschen als Dinge und Vergeudung von Ressourcen, zur antivernünftigen Reaktion auf die Unvernunft, die Welt.

TAMMY
Danke die ersten Statements, liebe Tina, lieber Mister Jerry, die ersten Statements im Studio sind von einer extremen Bedeutsamkeit. Da geht es um Orientierungswissen, wo habe ich mich hin gezappt, woraufhin hat mein Zappen einen Sinn. Insofern: Ist die Zombie-Apokalypse extrem? Ein Exzess? Eine Entschleierung? Eine Entzauberung? Kurz, konkret, punktgenau, liebe Tina, lieber Mister Jerry: Was ist, die Zombie-Apokalypse? Die Zombie-Apokalypse ist?

TINA
Eine Evolution.

MISTER JERRY
Eine Regression.

TINA
Eine Evolution, der im Gegensatz zu meinem Gesprächspartner die geistige Größe eines Cervantes, nicht, fehlt.

MISTER JERRY
Danke zum Beispiel ein kleines Tier, das sich so lange in den wärmenden Bauch der Mutter schmiegt, bis dass die Bauchdecke reißt und das kleine Tier zwischen triefenden Gedärmen verschluckt. Kurz, konkret, punktgenau, die Zombie-Apokalypse ist extrem unproduktiv.

TINA
Liebe Tammy, lieber Mister Jerry. Die Zombie-Apokalypse, ganz im Gegenteil, das kennen wir, wenn die Bäuerinnen die Milchproduktion vernichten, da kennen wir die Bilder, Milchproduktion sowie Kloakensituation, so etwas ist sehr heilsam, der Markt triumphiert.